



Albanische Hochzeit in Kicevo aus der heutigen „Balkan Express“-Folge Mazedonien ORF

BALKAN EXPRESS: ORF 2, 23.00 UHR

# Zusteigen schwer gemacht

Der ORF verräumt eine groß angelegte Dokumentationsreihe über den Balkan in die späte Nacht. Ärgerliche Programmierung eines Kleinods.

REINHOLD REITERER

Von der renommierten Denkfabrik European Stability Initiative (ESI) kam die konzeptive Vorarbeit, pre tv realisierte mit finanzieller Unterstützung der ERSTE Stiftung, dem Fernsehfonds Austria und dem Land Steiermark für ORF und 3sat die zehnteilige Dokumentationsreihe „Balkan Express“. Diesen televisionären Sonderzug programmiert der ORF im Dop-

pelpack kurz vor Mitternacht. Heute geht's nach Montenegro und Mazedonien, nächste Woche nach Albanien und in den Kosovo, am 27. August heißen die Stationen Bosnien-Herzegowina und Serbien. Die Filme über Rumänien, Bulgarien, Griechenland und die Türkei folgen im Herbst.

Maribel Königer, die Sprecherin der mitfinanzierenden Stiftung, zur *NEUE*: „Die zehn Filme über die Länder des Balkans sind alle hervorragend

geworden: lebendig, bunt, aktuell und ohne die üblichen Klischees. Sie verdienen es, von möglichst vielen Menschen gesehen zu werden. Ob es gelingt, um 23.00 Uhr ein breites, am Thema interessiertes Publikum zu erreichen? Auf einem früheren Sendeplatz wäre das sicher leichter gefallen.“

Der ORF entgegnet: „Wir haben die Serie nach Zielgruppen ausgerichtet programmiert.“ (Siehe dazu TV-Tagebuch.)



## TV-TAGEBUCH

REINHOLD REITERER

### *Abstellgleis*

So nah und doch so fern: der Balkan. Jene zentrale südosteuropäische Region, die nur aus dem österreichischen Blickwinkel an der Peripherie liegt.

Der ORF hat sich in der Programmierung der gut gemachten und höchst informativen zehnteiligen Dokumentationsreihe „Balkan Express“ wieder einmal besonders kühn verhalten. Ein kurzer Pfiff, die Weichen frisch gestellt und schon steht der Sonderzug auf dem Abstellgleis. Und das gleich im Doppelpack. Nach (intensiver?) Suche nach einem „optimalen Sendeplatz“ (so ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz bei der Präsentation im April) ist der ORF jeweils ab Mittwoch um 23 beziehungsweise 23.50 Uhr fündig geworden.

Mir steht nicht der Sinn nach Verhöhnung von berufstätigen Menschen, nur weil ich jetzt den Karl-Farkas-Spruch „Schauen Sie sich das an“ strapaziere. Nach Kenntnis von drei Folgen kann ich aus eigenen Ansicht sagen, so umfassend wurde ich noch von keinem anderen Medium über den Balkan informiert. In besonderer Erinnerung ist mir der Sager eines albanischen Schusters geblieben: „Wenn der Staat seine Aufgaben erfüllen würde, wäre ich auch bereit, für Strom, Wasser und Gas zu bezahlen“. Wie ist das mit dem öffentlich-rechtlichen Auftrag und den Gebühren?